

Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden
Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden
Band: 74 (1944)

Rubrik: Bericht des Vorstandes über das Jahr 1944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht des Vorstandes über das Jahr 1944

Der Vorstand für das Jahr 1944 wies folgende Zusammensetzung auf:

Prof. Dr. F. Pieth, Präsident
Prof. Dr. R. Tönjachen, Vizepräsident
Staatsarchivar Dr. P. Gillardon, Aktuar
Prof. Dr. L. Joos, Kassier und Konservator
Kreisförster W. Burkart, Beisitzer
Prof. Dr. R. Vieli, Beisitzer
Bischöflicher Archivar J. Battaglia, Beisitzer

Als Rechnungsrevisoren amtierten Dr. Ulysses Conrad und a. Stadtkassier Paul Zinsli, als Stellvertreter Professor Hans Luzi.

Die Gesellschaft zählte auf Ende des Jahres 1944 403 Mitglieder, Ehrenmitglieder, korrespondierende und Freimitglieder.

Durch den Tod haben wir verloren:

Bruppacher-Bodmer Hans, Zürich
Lanfranchi Emil, Dompropst, Chur
Ludwig Dr. Hans, Gymnasiallehrer, Schiers
Neher Oscar, Ingenieur, Maienfeld
Picenoni Riciero, Sekundarlehrer, Zürich
Frau Minister Ida v. Planta-Reichenau
Stutz Wilhelm, Telephonchef, Chur
Unsöld Hans, Apotheker, Chur

Als neue Mitglieder haben sich uns angeschlossen:

Caduff Christian, Kondukteur der Rhätischen
Bahn, Disentis
Cuonz Anny, Chur
Dolf Benedikt, Pfarrer, Valendas
Eisenring Gregor, Archivar, Thusis

Hartmann Benedikt, stud. theol., Zürich
 Jenny Wilhelm, Stadtpfarrer, Chur
 Mehlem Franz, Kaufmann, Davos-Platz
 Pappa Dr. Christian, Thusis
 Rungger Hans, Forstsekretär, Chur
 Frau Dr. M. Schmid-Juon, Chur
 Staubli Rudolf, Professor, Priesterseminar, Chur
 Trippel Andreas, Baumeister, Chur
 Senti Martin, Postbeamter, Chur
 Pinösch Duri, dipl. Forstingenieur, Chur
 Conzetti Erhard, Chur-Masans
 Pfosi Hans, Dr. med., Zollikon-Zürich
 Truog Gaudenz, Apotheker, Chur
 Frl. Walser Anni, Grüsch
 Hartmann Theodor, Dr. sc. techn., Architekt, Chur
 Lütcher Gaudenz, Stadtarchivar, Chur
 Temperli R., Prof., Chur
 Hänny Johann, Sekundarlehrer, Chur
 Schmid Albert, Direktor, Chur
 Brüesch Anton, Tiefbautechniker, Chur

Herr Reallehrer B. Frei in Mels wurde zum korrespondierenden Mitglied, Prof. Dr. F. Pieth bei Anlaß seines siebenzigsten Geburtstages (19. Februar) zum Ehrenpräsidenten und Ehrenmitglied ernannt. Die Antiquarische Gesellschaft in Zürich ernannte ihn beim gleichen Anlaß zu ihrem Ehrenmitglied.

Vorträge wurden gehalten:

18. Jan.: Staatsarchivar Dr. P. Gillardon: Bestrebungen zur Schaffung einer bündnerischen Landespolizei und zur Errichtung eines Zuchthauses im 18. Jahrhundert.
1. Febr.: Reallehrer B. Frei, Mels: Die Kirche auf dem Grepault.
15. Febr.: Kreisförster W. Burkart: Die prähistorischen Forschungen des Jahres 1943. Mit Lichtbildern.
29. Febr.: Prof. Dr. P. Liver: Deutsches und römisch-italienisches Recht in den bündnerischen Erblehensverträgen des 13. und 14. Jahrhunderts.

21. März: Dr. R. R i g g e n b a c h, Basel: Die schweizerischen Totentänze.
4. Juni: Frühlingsausflug nach Hohenrätien, Ehrenfels und zum Petrushügel unter der Führung der Herren Prof. Dr. P. L i v e r, Dr. E. P o e s c h e l und Kreisförster W. B u r k a r t (zirka 130 Teilnehmer).
31. Okt.: Mitteilungen von Dr. L. J o o s, Konservator des Rätischen Museums, über die Erwerbungen während des letzten Jahres für das Rätische Museum.
14. Nov.: Dr. P. S c h e u e r m e i e r, Bern: Sachkundliche und sprachliche Ausblicke vom italienisch-rätischen Sprachatlas, mit Lichtbildern.
28. Nov., 12. Dez.: Dr. E. P o e s c h e l: Chur vom Altertum bis ins Spätmittelalter. Der zweite Vortrag fand in Anbetracht des großen Zudranges (230 Zuhörer) im restaurierten städtischen Ratssaal statt.

Durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Sitzung (Mitglieder und Gäste) 70 Personen.

Die Bestrebungen, die frühgeschichtliche K i r c h e n a n l a g e auf dem G r e p a u l t als Sehenswürdigkeit zu erhalten, veranlaßte den Vorstand, einen Servitutsvertrag zugunsten der Kaplanei Ringgenberg abzuschließen. Dieser sah die Erhaltung des äußern Mauerrandes des Kirchenbaus und den Schutz der ganzen Anlage vor Überwucherung gegen Entrichtung eines einmaligen Beitrages von 100 Franken vor. Als Servitutsberechtigte übernimmt die Kaplanei Ringgenberg auf Wunsch der Historisch-antiquarischen Gesellschaft die Aufsicht über das Objekt. Leider wurden bald nach Abschluß des Vertrages Mauer und Altar der Anlage durch Truppen der Brigade 12 beschädigt. Herr Rentsch, der Besitzer des Grundstückes, hat den entstandenen Schaden auf Kosten der betreffenden Einheit repariert.

Durch Herrn Kreisförster Burkart wurden die p r ä h i s t o r i s c h e n A u s g r a b u n g e n auch dieses Jahr wieder erfolgreich fortgesetzt. Herr Burkart wird darüber weiter unten berichten.

Herrn Prof. Dr. L. Joos gelang es, die Restauration der Totentanzbilder im Rätischen Museum zu einem glücklichen Ende zu führen. Über die Erwerbungen berichtet er an anderer Stelle. Soweit als möglich wurden im Museum die durch den Krieg bedingten Schutzmaßnahmen ergriffen. Das Interesse an den Sammlungen ist immer ein sehr erfreuliches, nicht zuletzt für den prähistorischen Teil, den Herr Burkart in einem von der Bündner Volkshochschule veranstalteten Kurs erläuterte.

Der Jahresbericht bringt an erster Stelle eine Arbeit von Frau Dr. E. Meyer-Marthaler über die bischöflichen Siegel, begleitet von Abbildungen derselben als Ergänzung und zugleich als Entlastung des in Vorbereitung befindlichen Urkundenbuches, sodann einen Aufsatz von Professor R. Staubli am Priesterseminar über die Churer Totenbücher, ferner einen Beitrag von Prof. Dr. Rudolf Hotzenköcherle über die Bedeutung des Wallis für die Erklärung der sprachgeographischen Verhältnisse Deutschbündens mit einigen Karten.

Die Bearbeitung des Bündner Urkundenbuches ist so weit vorgerückt, daß das Material zu mindestens zwei Faszikeln druckbereit vorliegt. Mit der Firma Bischofberger & Co. in Chur ist über die Herausgabe des Werkes ein Vertrag abgeschlossen und ein engerer Ausschuß mit der Überwachung des Druckes betraut worden. Durch die bisherigen Vorarbeiten sind die vor Jahren bereitgestellten Mittel weitgehend erschöpft, so daß nun zunächst versucht werden muß, neue bereitzustellen, um die Fortsetzung des Unternehmens zu sichern.

Die im Auftrage des Vorstandes von Dr. Fr. Pieth bearbeitete neue Bündner Geschichte befindet sich im Druck und wird sobald als möglich erscheinen. Infolge der durch die Zeitumstände bedingten Arbeitsschwierigkeiten (Militärdienst) kann der Termin nicht genau mitgeteilt werden.

Auf der Luziensteig ist im August dieses Jahres eine interessante Entdeckung gemacht worden. Der Kommandant der Festung Sargans hatte es als empfindlichen Mangel empfunden, daß für die Soldaten der Luziensteig kein eigener kirchlicher Raum vorhanden ist. Wenn das Wetter es nicht erlaubte, die

Gottesdienste im Freien abzuhalten, war man gezwungen, sie in dem gleichen Raum stattfinden zu lassen, der sonst als Kantine dient. Mit Recht fand er, daß dies kein würdiger Zustand sei, wenn zu gleicher Zeit eine Kirche in nächster Nähe zur Verfügung stünde. Er wandte sich an den Präsidenten der Eidgenössischen Kommission zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, Herrn Professor Dr. Linus Birchler, um dessen Meinung einzuholen, wie die Steigkirche dem geplanten Zweck dienstbar gemacht werden könne. Bei seinem zu diesem Zweck vorgenommenen Augenschein veranlaßte Herr Prof. Birchler nun zugleich archäologische Untersuchungen, die in der Folge weitergeführt wurden, wobei auch Herr Dr. E. Poeschel wie die Herren Dr. F. Pieth und Dr. L. Joos beratend mitwirkten.

Das Ergebnis dieser Ausgrabungen ist von größter Bedeutung für die Geschichte der kirchlichen Architektur unseres Landes. Auf Einzelheiten kann an dieser Stelle nicht eingetreten werden. Es sei nur kurz gesagt, daß man, im rechten Winkel zur bestehenden aus dem 15. Jahrhundert stammenden Kirche angeordnet, eine Anlage fand, in deren nach Osten gerichteten Apsis einige Stufen hinabführten. Unter dem Niveau dieser Apsis ist zudem ein noch älterer Boden sichtbar geworden. An den südlichen Langseiten schloß sich ein breiterer und ein schmalerer Anbau an. Es scheint durchaus möglich, daß dieser Bau in das früheste Mittelalter zurückreicht. Ein Grundriß gleicher Art ist bis jetzt in Graubünden nicht gefunden worden, aus welchem Grunde allein schon eine sorgfältige Untersuchung dringend zu wünschen ist. Zudem aber handelt es sich um eine Stelle, die mit der Luziustradition und daher mit der Überlieferung von der Ausbreitung des Christentums in Rätien in engerem Zusammenhang steht. Es geht also gleichsam um ein Denkmal der bündnerischen Landesgeschichte.

An den Innenwänden der Kirche, wo man bisher schon Spuren von Malereien feststellen konnte, wurden durch provisorische Schürfungen Untersuchungen angestellt, die bis jetzt Teile einer Anbetung der Könige, einer Darstellung Christi im Tempel und eines Jüngsten Gerichts zutage förderten, Malereien, die ins 14. Jahrhundert zurückreichen dürften.

Es sind nun Anstrengungen im Gange, um die Untersuchun-

gen so weit zu führen, daß über das ganze Bild der alten Anlage eine möglichst klare Vorstellung möglich ist. Dann soll im Einvernehmen mit der Kirchgemeinde Maienfeld, der die Kirche gehört, entschieden werden, wie die Restaurierung des Gotteshauses durchzuführen ist. Da es sich um eine einzigartige und für die Kirchengeschichte Graubündens wichtige Entdeckung handelt, ist zu hoffen, daß es gelinge, die erforderlichen Mittel hiefür zusammenzubringen.

Am 1. Juli des abgelaufenen Jahres ist Herr Dr. Paul Gillardon von der Leitung des Staatsarchivs wegen Erreichung der Altersgrenze zurückgetreten. Er übernahm diese im Jahre 1927, als sich Herr Dr. Fritz Jecklin sel., schwer erkrankt beurlauben lassen mußte und vom Krankenlager nicht mehr an die geliebte Arbeitsstätte zurückkehrte. Herr Gillardon war für die Stellvertretung wie für die Nachfolge bestens vorbereitet. Er hatte in Schiers das Gymnasium absolviert, dann in Bern und Basel Geschichte und deren Hilfswissenschaften studiert und in Bern mit einer Arbeit über die Nikolaischule und das Nikolaikloster in Chur im 17. Jahrhundert zum Doktor promoviert. Nach kurzer pädagogischer Wirksamkeit widmete er sich ausschließlich archivalischer Forschung, besonders als Mitarbeiter der in Aussicht genommenen umfassenden Geschichte der Familie Hallwil. Die ihm zugewiesene Arbeit erstreckte sich nicht allein auf die Familiengeschichte, sondern auch auf die gesamte politische und kulturelle Entwicklung der Schweiz und der angrenzenden Länder seit dem Mittelalter. Sie führte ihn in alle größern und viele kleinern Archive der Schweiz und in die wichtigsten Archive ausländischer Nachbarstaaten in Wien, Paris, Mailand und Karlsruhe. Seine Tätigkeit verschaffte ihm auch Einblick in die Organisation und Verwaltung jener Archive. Als bündnerischer Staatsarchivar bewältigte er eine große organisatorische Arbeit. Ohne eine einzige Hilfskraft setzte er neben der Führung der Geschäftsbücher und der vielfachen Beanspruchung durch Amtspersonen und private Archivbenutzer die von Jecklin begonnene Ordnung des Archivs fort, legte ein Materienverzeichnis an, mit dessen Hilfe er auch abgelegene und zerstreut vorhandene Archivalien rasch fand. Zu der Urkundensammlung der Historisch-antiquarischen Gesellschaft, die im

Staatsarchiv deponiert wurde und etwa 400 Urkunden umfaßt, erstellte Herr Gillardon ein chronologisches Verzeichnis. Er gliederte die Dokumentensammlung dem Archiv ein, die Theodor und Conradin von Mohr seit den Zwanzigerjahren des 19. Jahrhunderts angelegt hatten, die Urkundenabschriften aus öffentlichen und privaten Archiven im Zeitraum von 620 bis 1850 umfaßt. Die Sammlung befand sich bis 1922 auf Schloß Ortenstein, wurde 1922 im Staatsarchiv deponiert und 1931 von Oberst Eduard von Tschärner dem Kanton in hochherziger Weise geschenkt. Um dieselbe Zeit bemühte sich Herr Gillardon um die Auslieferung der Akten und Bücher betreffend die Verwaltung der Herrschaft Rätzens, die nach der Abtretung der Herrschaft an den Kanton Graubünden 1819 in Innsbruck und Wien zurückgeblieben waren. Außer diesen Arbeiten hatte Gillardon die von den kantonalen Verwaltungsabteilungen abgelieferten Akten zu sichten, materiell zu faszikulieren und den vorhandenen Gruppen chronologisch einzuordnen.

Seit 1929 nahm die Ordnung der Gemeinde- und Kreisarchive den Staatsarchivar stark in Anspruch. Es handelte sich dabei um ein Unternehmen, das die Historisch-antiquarische Gesellschaft 1889 angeregt und im Einvernehmen und mit finanzieller Unterstützung der Behörden seit 1893 unablässig gefördert hatte, in der Überzeugung, daß sie dadurch der historischen Landeskunde wie nicht weniger den Gemeinden als den Besitzern dieser Archive einen großen Dienst leiste. Nachdem die Ordnung der ältern Bestände (bis 1800) schon früher nahezu abgeschlossen war, galt es noch, die Ordnung der Materialien seit 1800 an die Hand zu nehmen. Die Archivkommission besprach das Vorgehen mit dem Archivar in allen Einzelheiten und beauftragte diesen dann mit der Organisation und Durchführung der Arbeit. Sie sollte, so weit als möglich, unter der Mitwirkung und durch Funktionäre der Gemeinden erfolgen, in der Erwartung, daß dadurch das Interesse für diese kommunale Aufgabe geweckt werde. Diese Hoffnung ist denn auch nicht enttäuscht worden. Dem Staatsarchivar erwuchs aus dieser Erweiterung seines Aufgabenkreises eine große und nicht immer dankbare Arbeit. Seiner Umsicht und Beharrlichkeit ist es gelungen, die große Aufgabe zu lösen, so daß heute alle Gemein-

den ihr geordnetes Archiv besitzen. Auch die Ordnung der Kreisarchive ist schon weit fortgeschritten.

Im Zusammenhang mit der Vorarbeit für die Herausgabe eines neuen Bündner Urkundenbuches hat Herr Gillardon als Staatsarchivar auch mit der Photokopierung von Urkunden begonnen, die in manchen Gemeindearchiven noch der Feuersgefahr und Feuchtigkeit ausgesetzt sind. Bereits ist eine Sammlung von mehreren hundert Photokopien beisammen.

Auch ein von Gillardon angelegter Zettelkatalog zu etwa 6000 Urkunden, die ganz oder auszugsweise gedruckt sind, und zu 4800 Urkunden, die noch ungedruckt sind, steht jetzt im Archiv als wertvolles Hilfsmittel zur Verfügung.

Unter der Leitung von Herrn Gillardon ist in den letzten Jahren durch eine aus dem Arbeitslosenkredit besoldete Hilfskraft die Registrierung der alten Landesakten (bis 1799) zu Ende geführt worden. Die Registrierung der Bundstagsprotokolle, welche schon früher begonnen, aber schon nach den ersten vier Bänden steckengeblieben war und jahrzehntelang ruhte, wurde ebenfalls fortgesetzt und ist jetzt bis anfangs des 18. Jahrhunderts vorgerückt.

Darüber hinaus ist Herr Gillardon in den 16 Jahren seines Archivariates vielen jungen und unerfahrenen Doktoranden und andern Benützern des Archivs mit Rat und Tat und unerschöpflicher Geduld zur Seite gestanden. Trotzdem das Archiv ihn tagsüber stark in Anspruch nahm, fand er noch Zeit zu aktiver Mitarbeit in der Historisch-antiquarischen Gesellschaft. Er hielt eine Reihe von gediegenen Vorträgen, die teils im Bündner Monatsblatt, teils in unserm Jahresbericht erschienen sind. Auch war er seit 1935 unser fleißiger Protokollführer. Für all das sei ihm im Namen der Historisch-antiquarischen Gesellschaft herzlich gedankt.

Den Behörden der Stadt und des Kantons danken wir für ihre Unterstützung und bitten sie, ihr Wohlwollen der Gesellschaft und dem Rätischen Museum auch weiterhin betätigen zu wollen.

Chur, 31. Dezember 1944.

Im Namen des Vorstandes: F. Pieth.

Kurzer Bericht über das Rätische Museum

A. Allgemeines

Wenn auch der Weltkrieg nun schon über fünf Jahre lang gedauert hat, so vermochte er doch nicht das kulturelle Leben unseres Landes, zu dem auch die Tätigkeit der Museen gehört, lahmzulegen oder gar zu ersticken. Das Sammeln und Erhalten bündnerischen Kulturgutes und die weitere Erforschung der Urgeschichte durch erfolgreiche Ausgrabungen konnten fast ungehemmt fortgeführt werden.

Während verschiedene große historische Museen der Schweiz, besonders das Landesmuseum, durch ihre Sammeltätigkeit dem Schweizervolk vornehmlich ein anschauliches Bild des geschichtlichen Geschehens vermitteln wollen, muß das Rätische Museum als bündnerische Institution den Rahmen seiner Tätigkeit über dieses Ziel hinaus erweitern. Nach den 1928 neu aufgestellten Statuten soll „der Inhalt des Museums für alle Zukunft ein bleibendes Denkmal für die Geschichte, das Gewerbe und die Volkskunde unseres Landes sein“. In der Tat hat in Graubünden die Entwicklung lokaler Eigenart ein Höchstmaß erreicht, und die Landwirtschaft, die Hauswirtschaft und das Gewerbe eine solche Fülle verschiedener Gerätschaften mit lokalen Benennungen hervorgebracht, daß die Sprachforschung immer mehr das Sammeln dieses reichhaltigen Sachmaterials fordert. Soweit es der herrschende Raummangel erlaubt, wird diesen Forderungen Rechnung getragen. Gerade dieses Jahr sind besonders durch Schenkungen eine Anzahl typischer alter Feld- und Hausgeräte eingegangen, wie dies aus dem unten angeführten Verzeichnis ersichtlich ist.

Großes Interesse bringt das Publikum unsern Wappen- und Siegelsammlungen entgegen. Eine große Zahl von Wappen-

pausen, begleitet von heraldischen Auskünften wird jährlich an Goldschmiede, Wappenmaler und andere Interessenten abgegeben. Nach einer in der letzten Großratssession gemachten Anregung sollen die vorhandenen Kreis- und Gemeindegewappen gesammelt und für diejenigen Gemeinden, die noch kein Wappen besitzen, unter ihrer Mitwirkung solche hergestellt werden. Zur Lösung dieser schönen Aufgabe wird eine Kommission von Fachleuten eingesetzt und das im Rätischen Museum und im Staatsarchiv vorhandene Material verwertet werden.

Die Bündner Volkshochschule hat unter der Leitung von Kreisförster W. Burkart einen Kurs zur Einführung in die Urgeschichte Graubündens veranstaltet, der sich zusammensetzte aus acht Vortragsstunden und zwei Stunden für die Vorweisung der einschlägigen Fundobjekte im Rätischen Museum. Der Kursleiter, der schon seit Jahren erfolgreiche Ausgrabungen durchgeführt und eine große Zahl prähistorischer Siedlungen entdeckt hat, konnte aus dem reichen Schatze seiner Studien und Erfahrungen schöpfen und in klaren Ausführungen in die reichhaltige Urgeschichte unseres Landes einführen. Leider entsprach die Zahl der Teilnehmer nicht ganz den berechtigten Erwartungen. Der Kurs dauerte vom 2. Oktober bis zum 3. Dezember.

Mangels geeigneter Arbeitskräfte konnten die beabsichtigten Ausgrabungen in der eisenzeitlichen Siedlung Castaneda und auf der bronzezeitlichen Mutta bei Fellers nicht fortgesetzt werden. Dagegen wurde es Kreisförster W. Burkart möglich, die Forschungen an den Fundorten Caschlins oberhalb Cunter i. O. und Cresta oberhalb Cazis während je einer Woche weiterzuführen. Hier wurden mit Kulturschichten der frühen, mittleren und späten Bronzezeit und der jüngern Eisenzeit die Reste mehrerer Hüttenhorizonte mit Herdstellen und zahlreichen Kleinfunden freigelegt (siehe Erwerbungen).

Auf dem Hügel Caschlins hat die Grabung die Existenz eines großen bronzezeitlichen Steinbaues mit noch bis zu 2,2 m hoch gehenden Mauern ergeben, dessen Bedeutung sicher über den Charakter eines Wohngebäudes hinausgeht, heute aber noch nicht erklärt werden kann. Zwei Bronzebeile und eine bronzene Gußform für solche Beile nebst

einer Anzahl zum Teil hübsch verzierter Topfscherben sind hochinteressante Kleinfunde.

Der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte seien die zwei Beiträge von je 100 Fr. an die genannten zwei Ausgrabungen aufs beste verdankt.

Nicht unerwähnt sei die Installation des Telephons im Rätischen Museum im Frühling dieses Jahres. Das Telephon erleichtert nicht bloß den Verkehr nach außen, besonders mit den vielen Schulen, es erhöht auch die Sicherheit der Sammlungen, die unersetzliche Werte enthalten. Im Falle eines Unglücks, Feuersbrunst, Bombardierung, Diebstahl, kann wenigstens in den meisten Fällen in kürzester Zeit an die helfenden Instanzen gelangt werden. Aus diesem Grunde hat die Feuerwehr von Chur schon vor verschiedenen Jahren die Installation des Telephons gefordert. Die Aufsichtskommission und die Leitung des Museums sind aus diesen Gründen den Behörden für ihr Entgegenkommen zu großem Dank verpflichtet.

B. Der Besuch des Museums

Trotzdem wir uns nun schon im sechsten Kriegsjahr befinden, hat der Besuch des Museums keine Abnahme, sondern erfreulicherweise wieder eine kleine Zunahme erfahren. Im abgelaufenen Jahre wurden 133 Eintrittskarten zu 1 Fr. (im Vorjahr 152) und 541 Karten zu 50 Rappen (im Vorjahr 484) gelöst, also 674 Karten gegenüber 636 des Vorjahres. Der taxenfreie Besuch durch 70 Schulen mit 1305 Schülern, zu denen auch der freie Eintritt von sechs Militärabteilungen mit 126 Mann und vier Vereinen mit 162 Mitgliedern zu rechnen sind, hat mit 1593 Personen die Zahl 1415 des Vorjahres auch überschritten. Im Laufe des Jahres 1944 haben demnach im ganzen 2267 Personen, 216 Personen mehr als im Vorjahr, unsere Sammlungen besichtigt, wobei die Besucher zur Zeit des freien Eintrittes an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr vormittags nicht berücksichtigt sind.

C. Erwerbungen

I. Galerie berühmter Bündner

Ölbild von unbekanntem Maler des großen bündnerischen Sprachforschers Robert von Planta (1864—1937).

G. von seinem Bruder, Oberst Franz v. Planta-Tagstein und dessen Gemahlin

II. Prähistorische, römische und frühgeschichtliche Sammlung

a) Caschlins oberhalb Cunter i. O., aus der Bronzezeit:

zwei Beile

eine bronzene Gußform für Beile, 3,7 kg

ein Bronzeblechstück

viele Topfscherben.

b) Cresta oberhalb Cazis, aus der Bronzezeit:

eine verzierte bronzene Dolchklinge

eine Kerbschnittscherbe

eine Tonspule

vier Knochenwerkzeuge

sechs Mahlsteine und diverse Kornquetscher.

aus verschiedenen Schichten: viele Topfscherben.

aus der Eisenzeit: viele Topfscherben.

c) Chur, bei der Ziegelei: eine bronzezeitliche Nadel.

K.

d) Oberkastels: ein eisenzeitlicher Topf.

G. von Herrn Casanova, Furth

e) Misox: ein bronzener Zierat. *G. von Oberingenieur H. Conrad, Chur*

f) Savognin: eine Topfscherbe aus frühgeschichtlichem Grab.

G. von Kreisförster W. Burkart

III. Münzen und Medaillen

a) Münzen des Altertums

Kleinbronze des Kaisers Claudius II., 268—271. Rs. Genius Augusti.

C. 109. Fo. Nähe Bad Tarasp.

G. von K. Keller-Tarnuzzer, Frauenfeld

b) Bündner Münzen

1. Bistum Chur

Paul Ziegler, 1503—41:

Batzen 1525, Tr. 42, Var., I. St. Var.

Batzen 1528, Tr. 49, I. St.

Batzen 1528, Tr. 51, II. St.

Einseitiger Pfennig o. J., Tr. 0, II. St. b.

Thomas Planta, 1548-65, Einseitiger Pfennig o. J., Tr. 53, RRR.

Beatus a Porta, 1565—81:

Etsch-Kreuzer o. J., Tr. 58 Var., I. St. Var.

Einseitiger Pfennig o. J., Tr. 56, 2. Var.

Johann V. Flugi, 1601—27:

Taler 1623, Tr. 125, Var., RR.

Dicken 1621, Tr. 121 c, III. St., RR.

 $\frac{1}{2}$ -Dicken o. J., Tr. 91 d, 3. Var.

Bluzger o. J., Tr. 0, XIV. St., RRR.

Joseph Mohr, 1627—35:

10-Kreuzer 1634, Tr. 163, Var.

10-Kreuzer 1634, Tr. 163, 2. Var.

3-Kreuzer 1628, Tr. 138 b Var., V. St. Var.

Joseph Benedikt von Rost, 1724—54:

Bluzger 1740, Tr. 293, 3. Var., I. St. 3. Var.

Einseitiger 2-Pfennig o. J., Tr. 0, XXVII. St.

K.

2. Stadt Chur

Taler o. J., Tr. 418 III. St.

Batzen 1529, Tr. 428 Var., VII. St. Var., RR.

10-Kreuzer 1632, Tr. 500 Var., V. St. Var.

10-Kreuzer 1632, Tr. 502 VII. St.

10-Kreuzer 1632, Tr. 504 Var., IX. St. Var.

10-Kreuzer 1632, Tr. 504 2. Var.

10-Kreuzer 1632, Tr. 505 X. St.

10-Kreuzer 1632, Tr. 505 Var., X. St. Var.

10-Kreuzer 1632, Tr. 506 Var., XI. St. Var.

10-Kreuzer 1635, Tr. 538 Var., I. St. Var.

Groschen 1730, Tr. 710 3. Var., II. St. 3. Var.

Groschen 1731, Tr. 716 IV. St.

Groschen 1731, Tr. 0 VII. St.

Groschen 1732, Tr. 718 I. St.

Groschen 1732, Tr. 720 Var., III. St. Var.

Groschen 1732, Tr. 721 IV. St.

Groschen 1732, Tr. 722 Var., V. St. Var.

Groschen 1733, Tr. 726 Var., I. St. Var.

K.

XVIII

Groschen	1733, Tr. 728 Var., III. St. Var.
Groschen	1733, Tr. 732 Var., VII. St. Var.
Groschen	1733, Tr. 0 XI. St.
Groschen	1734, Tr. 737 I. St.
Groschen	1735, zu Tr. 738, I. St.
Groschen	1735, zu Tr. 738, V. St. Var.
Groschen	1737, Tr. 741 III. St.
2-Kreuzer	1624, Tr. 447 II. St.
2-Kreuzer	1663, Tr. 596 Var., III. St. Var.
Bluzger	1632, Tr. 493 Var., II. St. Var.
Bluzger	1708, Tr. 618 Var., I. St. Var.
Bluzger	1708, Tr. 620 III. St.
Bluzger	1712, Tr. 628 I. St.
Bluzger	1716, Tr. 645 I. St.
Bluzger	1718, Tr. 652 I. St.
Bluzger	1718, Tr. 652 Var., I. St. Var.
Bluzger	1720, Tr. 660 II. St.
Bluzger	1724, Tr. 679 Var., I. St. Var.
Bluzger	1739, Tr. 745 Var., IV. St. Var.
Bluzger	1739, Tr. 749 VIII. St.
Bluzger	1739, Tr. 750 1. Var., IX. St. 1. Var.
Bluzger	1739, Tr. 750 3. Var., IX. St. 3. Var.
Bluzger	1740, Tr. 751 Var., II. St. Var.
Bluzger	1740, Tr. 756 2. Var., VI. St. 2. Var.
Bluzger	1765, Tr. 764 I. St.
Bluzger	1765, Tr. 765 Var., II. St. Var.
Bluzger	1766, Tr. 772 I. St.
Bluzger	1766, Tr. 773 Var., II. St. Var.
Bluzger	1766, Tr. 774 Var., III. St. Var.
Bluzger	1766, Tr. 775 IV. St.

K.

3. Herrschaft Haldenstein

Thomas I. von Schauenstein, 1617—28:

Dicken o. J., Tr. 793 Var., III. St. Var.

Dicken o. J., Tr. 802 XII. St.

$\frac{1}{2}$ -Dicken o. J., Tr. 784 Var., I. St. Var.

Georg Philipp von Schauenstein, † 1695:

$\frac{2}{3}$ -Taler 1690, Tr. 877 Var., I. St. Var.

15-Kreuzer 1690, Tr. 868 Var., II. St. Var.

15-Kreuzer 1690, Tr. 869 III. St.

Gubert von Salis, 1722—37: Kreuzer 1723, Tr. 0, III. St.

K.

4. Reichenau

Thomas Franz, 1723—40: Kreuzer 1730, Rs. Car. VI. D. G. R. I. M.
S. A. 1730, Tr. 1032 a, VI. St., RR.

K.

5. Mesocco

Gian Francesco Trivulzio, 1518—49: Grosso da soldi 6 o. J., Gneccchi
13, Münzstätte Roveredo. K.

c) Medaillen

Medaille auf das Schweizer Garderegiment, das am 10. August 1792 beim Sturm auf das königliche Schloß in Paris aufgerieben wurde. Vs.: eidgenössisches Kreuz und die Worte: „Treue und Ehre“. Rs.: 10. August 1792. Übergabe dieser Medaille an die überlebenden Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten laut Beschluß der Tagsatzung vom 7. August 1817. Am Außenrande: Philipp Luzi von Untervaz. (Vgl. Bündn. Monatsblatt 1935.) K.

d) Reversstück eines Gußmodels

aus Schiefer zum Gießen gefälschter Zehnkreuzerstücke. Nach der Größe des Hohlraumes und der Gravierung wird es sich um die Nachahmung eines bischöflichen Zehnkreuzerstückes des 17. Jahrhunderts handeln. Statt des Namens des deutschen Kaisers auf der Rückseite dieser Münzen setzte er denjenigen Ludwigs XIV., um so einen Vergleich zu verunmöglichen, nämlich: L. REX. FR (?). ET. N. (Ludovicus Rex Francorum et Novarae). Der Doppeladler, der die ganze Rückseite des Zehnkreuzerstückes erfüllt, ist hier in kleinem Format auf einem spanischen Schild dargestellt, überragt von Helm und Krone. Der Eingußkanal ist enge, so daß man annehmen muß, der Fälscher habe mit Zinn statt mit Silber gearbeitet. Das Aversstück mit dem gevierteten Wappen und dem Namen des Bischofs fehlt. Nach den ausgenutzten Löchern, durch welche die Metallzapfen gingen, um das Revers- und Aversstück zusammenzuhalten, wurde von der Gußform mehrfach Gebrauch gemacht. — In dieser Zeit war die Falschmünzerei trotz der schweren Strafen eine nicht seltene Erscheinung. K.

e) Ausländische Münzen und Medaillen

1. Mailand, Philipp III., 1598—1621, Parpagliola (ca. 3 Kreuzer). Vs. Mediolani D(ux) und geviertetes Wappen mit Schlange und Löwe. Rs. Providentia und im Abschnitt 160(8?). Fo. Julierpaß.

G. von Oberingenieur H. Conrad, Chur

2. Große Silbermedaille auf die Erneuerung des Bündnisses der III Bünde mit Venedig 1706. Vs. Geflügelter Mercuslöwe mit Schwert in der rechten Pranke gegen das Ufer schreitend, im Abschnitt die Jahrzahl 1706. Rs. Die Wappen der Bünde innerhalb eines Blumenkranzes.

G. von Frl. Pepi Peterelli, Chur-Savognin

IV. Holzschnitzereien, Möbel und Ähnliches

1. Kleine, reichgeschnitzte Holztruhe mit in Kerbschnitt ausgeführten Rosettenverzierungen und Geheimschloß in Holz. Der fehlende Deckel wurde in sorgfältiger Anpassung ersetzt. Die Truhe trägt die Jahrzahl 1663 und stammt von Langwies. K.
2. Offizierskoffer des Hauptmann Benedikt Steffan von Valendas, 1774—1858, mit der Aufschrift: „MR. STEPHAN CAPIT. DANS LE REG. SUISSE DE SPRECHER AU SERVICE DU PRINCE SOUVERAIN DE HOLLANDE. Hauptmann Steffan hat als Unteroffizier in französischem Dienste den russischen Feldzug nach Moskau 1812 mitgemacht und erhielt von Napoleon III. die Erinnerungsmedaille an Napoleon I.

G. von Nationalrat Dr. A. Nadig, Chur

3. Zwei primitiv geschnitzte Spielkühle aus dem Schanfigg. Ähnliche Formstücke finden sich unter den urgeschichtlichen Funden und bei den Naturvölkern Afrikas.

G. von Frl. Rita Janett, Langwies

4. Geschnitzte Schachtel aus einem Stück mit Initialen B. W. (Balthasar Wieland), dat. 1836.

G. von Frau Margr. Joos-Wieland, Ilanz

V. Drucke und Druckplatten

1. Kupferstich d. h. Radierung der „Oberkeitlichen Müntz zu Chur in Bündten“. Diese Radierung stammt von Joh. Jakob Aschmann, 1747—1809 und dürfte um 1778 entstanden sein. Unten auf dem Bilde heißt es: „Zeichnung von Joh. Jac. Aschmann M.(aler) à Thalweil.“ 1778 hat er eine größere Zahl von Radierungen, vielleicht auch die erwähnte veröffentlicht. K.
2. Emailmalerei auf Kupfer, signiert 1630. Imitation der Blaumalerei auf Steingut, Mitte 19. Jh.

G. von E. Clavadetscher, stud. phil., Grüşch

VI. Schmiedearbeiten

1. Hammer der Wasserschmiede im Welschdörfli (der kleinere von drei). Schon in einer Urkunde von 1635 wird diese Wasserschmiede als „von altersher im Betrieb“ bezeichnet. Von 1844—1892 im Besitz der Familie Versell.

G. von Ingenieur W. Versell, Chur

2. Pfannenknecht mit typisch gotischen Formen, dem Stil nach dem 16. Jh. zuzuschreiben.

G. von Bahnbeamten Jos. Studach, Chur

3. Unschlittlicht, von Tschappina.
4. Vorlegeschloß, zum Schließen der Scheunentüren.
3. u. 4. G. von Pfr. Dr. E. Camenisch, Tschappina
5. Vorlegeschloß, aus dem Schanfigg, 17./18. Jh. K.
6. Mittelalterliches Hufeisen mit sehr breitem Vorderbug und 5—6 Nagellöchern und bloß 2 Hinterstollen. Fo. Roßweide, südlich von Maienfeld.
G. von Anton Mooser sen., Maienfeld

VII. Waffen

1. Trommel des Gerichtes Churwalden, vom Anfang des 19. Jh. Rot geflammt auf weißem Grunde, eidg. Farben.
G. von Chr. Hitz-Marx, Churwalden
2. Schwertgriff mit gebogener einfacher Parierstange und abgebrochener doppelschneidiger Klinge, sog. Malchus oder Kordelatsch, 15. Jh. Fo. Stützmauerfundament an der neuen Straße Ilanz-Tavanasa, 1,80 m Tiefe. An der gleichen Stelle
3. Fragment eines Schweizerdolches des 15. Jh.
G. von Ingenieur J. P. Dalbert, Chur
4. Feuersteinschloß - Faustpistole des englischen Waffenschmiedes E. Lewis, Mitte 19. Jh. *G. von Lehrer Joh. Hitz, Churwalden*

VIII. Haus- und Feldgeräte

1. Vor- und Nachpflug von Peist (Arader und Falwana). Alte, primitive Stücke.
G. von Christ. Wilhelm, Peist
2. Räderpflug, Prätigauer Typ, von Klosters.
K. durch Vermittlung von Dr. Schorta, Chur
3. Fleischhackstock aus Lärchenholz, aus Peist.
G. von Christ. Wilhelm, Peist
4. Kleine Feuerspritze von Alvaschein. Faßartiger Unterbau mit kleiner Saug- und Druckvorrichtung für Zweimannbetrieb.
G. von Schulratspräsident O. Augustin, Alvaschein
5. Originelle Vorrichtung aus Holz und 31 Blechröhren zum Gießen von Wachskerzen, und
6. Apparat aus 4 Blechröhren für den gleichen Zweck, beide aus Churwalden.
G. von Chr. Hitz-Marx, Churwalden

7. Köfferchen mit gewölbtem Deckel, in bunt bemaltes Leder gefaßt, nach der Tradition aus Warschau, eher aber aus Italien stammend, 19. Jh.
8. Große, eisenbeschlagene Weintrinkette.
9. Kokosnußflasche mit Becher als Deckel.
10. Milchmeßstab mit Kerben.
11. Diverse Geräte der Landwirtschaft mit Initialen.
7—11 G. von Pfr. Dr. E. Camenisch, Tschappina
12. Engadiner Totenkranz mit künstlichen Blumen und bunten Federn, Zeuge eines alten Totenkultus im Engadin.
G. von Frau M. Bezzola, Zernez
13. Zwei kleine Rebmesser zum Aufschneiden der zum Aufbinden dienenden Weidenbündel.
14. Riechfläschchen aus rotem Glas mit reichen Metallbeschlägen aus vergoldetem Silber. *G. von Frau Theus-Schwartz, Churwalden*

IX. Staats- und Rechtsaltertümer

1. Gußeisenplatte 50/70 cm mit der Aufschrift: „Zur Erinnerung an die IV. Secularfeier des Bundesschwures an. 1471 zu Vazerol.“ Diese war laut Beschluß der Regierung vom 15. März 1881 als Schrifttafel eines Gedenksteines zu Vazerol bestimmt (vgl. Bünd. Monatsblatt 1928). *G. des Kantonalen Bauamtes*
2. Firstziegel mit der Aufschrift: „Napoleon, Präsident der französischen, einjährigen Republik, 1849.“ *G. des Kantonalen Bauamtes*
3. Fernrohr des Gemsjägers Gian Marchet Colani, dat. 1823, defekt.
K.

Rechnungsbericht der Hist.-ant. Gesellschaft über das Vereinsjahr 1944

Beiträge und Aufwendungen für die prähistorischen Ausgrabungen
im Konto Rät. Museum

a) Einnahmen	Soll	Haben
1. Saldo des Postcheckkontos auf 1. Januar 1944 . . .	71.95	
2. Beitrag des Kantons an die Hist.-ant. Gesellschaft und das Rät. Museum, 2. Rate 1943	1000.—	
3. Beitrag des Kantons an beide Institutionen, pro 1944	2000.—	
4. Mitgliederbeiträge, einzelne Jahresberichte, Diplome	2101.80	
5. Beitrag der Stadt Chur an das Rät. Museum, irr- tümlich diesem Konto zugeschrieben	320.—	
6. Beitrag der Stadt Chur an „Die Grabdenkmäler auf dem alten Friedhof“	1000.—	
7. Anweisung aus Konto 861 718 an Sparheft 210 554, Publikationsfond	500.—	
8. Entschädigung des eidg. Feldkommissärs für Schä- den an der Kirchenruine Grepault	150.—	
9. Zinseingänge aus Wertschriften	106.10	
10. Diverse Einnahmen	29.67	
 b) Ausgaben		
1. Druck und Versand des Jahresberichtes		2784.80
2. Beitrag der Stadt Chur an „Grabdenkmäler“ an Bischofberger ausbezahlt		1000.—
3. Pflichtteil der Hist.-ant. Gesellschaft an den Verlag der „Grabdenkmäler“		518.25
4. An das Schweiz. Archiv für Heraldik für Clichés bischöflicher Siegel		100.—
5. Gebühren für Errichtung eines Schutzservitutes der Kirchenruine Grepault		100.—
6. An Christ. Math. Rensch, Zignau, für Herstellungs- arbeiten auf Grepault		150.—
7. Erste Rate an die Kosten der Karten für die Arbeit von Prof. Dr. Hotzenköcherle		200.—
8. Reisespesen, Porti, Schreibmaterialien und Schrei- bereien		482.65
9. Reise- und Hotelentschädigung an die verschiedenen Referenten		349.45
10. Clichés, phot. Aufnahmen, Diapositive, Pläne und Pausen		261.35
11. Annoncen, Einladungskarten und ähnliches . . .		223.84
12. Mitgliedbeiträge an wissenschaftl. Gesellschaften und Abonnemente		165.40
13. Einzahlung der Anweisung aus Kto. 861 718 an Sparheft Nr. 210 554		500.—
14. Aktivsaldo auf 31. Dezember 1944		443.78
	7279.52	7279.52

Vermögensbestand auf 31. Dezember 1944

	Soll	Haben
1. Vermögensbestand auf 31. Dezember 1943	10483.37	
2. 1 Obligation der Graub. Kantonalbank Fr. 1000.— à 3¼ %, Serie 32 Nr. 3208, Coupon 31. Januar . .		1000.—
3. 3 Obligationen der Bündner Privatbank: 2×Fr. 1000.— à 3 %, Serie F Nr. 166/67, 1×Fr. 500.— à 3 %, Serie E Nr. 47, Coupon 31. Dezember nom. Fr. 2500.—, Kurs 80 %		2000.—
4. 19 Aktien der Bündner Privatbank à Fr. 50.—, Nr. 515/33, Kurs Fr. 10.— pro Aktie		190.—
5. 8 Genußscheine der Bündner Privatbank, nom. Fr. 2460.—, pro memoria		1.—
6. 3 Obligationen Eidg. Anleihe 1903, à Fr. 500.— à 3 %, II. Serie Nr. 8894/96, Coupon 15. Oktober, 1 Oblig. S. B. B. 1938, Fr. 1000.— à 3 %, Coupon 30. April. Legat Dr. O. Bernhard		2500.—
7. Sparheft der Graub. Kantonalbank, Nr. 60207, Hist.-ant. Gesellschaft: Wert 31. Dezember 1943 Fr. 164.45, Zins pro 1944 Fr. 3.10, Wert 31. Dezember 1944		167.55
8. Sparheft der Graub. Kantonalbank, Nr. 263482, Fond für Ausgrabungen: Wert 31. Dez. 1943 Fr. 3808.85, Bezüge Fr. 1516.15, Einlage Fr. 100.—, Zins pro 1944 Fr. 52.70, Wert 31. Dezember 1944		2445.40
9. Sparheft der Graub. Kantonalbank, Nr. 210554, Publikationsfond: Wert 31. Dez. 1943 Fr. 219.90, Bezüge Fr. 394.65, Einlage Fr. 500.—, Zins pro 1944 Fr. 6.50, Wert 31. Dezember 1944		331.75
10. Sparheft der Graub. Kantonalbank, Nr. 272748, Legat Dr. O. Bernhard: Wert 31. Dez. 1943 Fr. 147.85, Zins pro 1944 Fr. 2.80, Wert 31. Dezember 1944		150.65
11. Saldo des Postcheck-Kontos auf 31. Dezember 1944 <i>Vermögensrückschlag auf 31. Dezember 1944</i>		71.95 1625.07
	<u>10483.37</u>	<u>10483.37</u>
 <i>Vermögensbestand auf 31. Dezember 1944</i>	 8858.30	

Rechnungsbericht über das Rät. Museum pro 1944

a) Einnahmen	Soll	Haben
1. Beitrag der Stadt Chur a. d. Rät. Museum Fr. 320.—, siehe Konto Hist.-ant. Gesellschaft	—.—	
2. Beitrag aus dem Flugifond für Münzankäufe	800.—	
3. Beitrag der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte an die Ausgrabungen auf Caschlinas bei Conters i. O.	100.—	
4. Zinseingänge aus Wertpapieren	247.70	
5. Rückerstattung der Quellensteuer von 1943	16.20	
6. Entschädigung für 1 Photographie	3.—	
7. Passivsaldo des Konto Rät. Museum auf 31. Dezem- ber 1944	371.83	
 b) Ausgaben		
1. Für die im Sommer 1944 vorgenommenen Aus- grabungen auf Caschlinas bei Conters i. O. und auf Cresta bei Cazis sind je Fr. 600.—, im ganzen Fr. 1200.— dem Ausgrabungsfond, Sparheft Nr. 263482, entnommen worden		—.—
2. Reparaturen an verschiedenen, z. T. neu eingegan- genen Möbeln		210.95
3. Ankauf von Münzen und Medaillen		1182.08
4. Anschaffungen, Reparaturen, Transportkosten, An- noncen u. a.		56.85
5. Für Arbeiten am Bot Panadisch u. phot. Aufnahmen		48.85
6. Miete des Depot für die evakuierten Gegenstände		40.—
	1538.73	1538.73

Vermögensbestand auf 31. Dezember 1944

	Soll	Haben
1. Vermögensbestand auf 31. Dezember 1943	10750.12	
2. 5 Obligationen des Kt. Graubünden à Fr. 1000.— à 3½ %, Nr. 5414/28, Coupon 31. Mai		5000.—
3. 2 Obligationen der Bündn. Privatbank à Fr. 1000.— à 3%, Serie F Nr. 168/69, Coupon 31. Dezember, 4 Obligationen der Bündner Privatbank à Fr. 100.— à 3%, Serie D Nr. 255/58, Coupon 31. Dezember, nom. Fr. 2400.—, Kurs 80%		1920.—
4. 19 Aktien der Bündner Privatbank à Fr. 50.—, Nr. 534/42 und 27861/70, Kurs Fr. 10.— pro Aktie . . .		190.—
5. 2 Genußscheine der Bündn. Privatbank à Fr. 1000.—, Serie D Nr. 162/63, und 4 Genußscheine à Fr. 100.—, Serie B Nr. 258/61, nom. Fr. 2400.—, pro memoria .		1.—
6. 4 Obligationen der S. B. B. 1903, Fr. 500.— à 3%, Nr. 3105/08, Coupon 15. November, 1 Obligation der S. B. B. 1903, Fr. 500.— à 3%, Nr. 34335, Coupon 15. Mai. Legat Dr. O. Bernhard		2500.—
7. Sparheft der Kant. Bank Nr. 221461, Rät. Museum: Wert 31. Dezember 1943 Fr. 726.25, Einlage Fr. 100.—, Zins für 1944 Fr. 13.80, Wert 31. Dezember 1944 .		840.05
8. Saldo der kleinen Museumskasse auf 31. Dez. 1944		47.02
<i>Vermögensrückschlag auf 31. Dezember 1944</i>		<i>252.05</i>
	<u>10750.12</u>	<u>10750.12</u>
<i>Vermögensbestand auf 31. Dezember 1944</i>		<u>10498.07</u>

Beide Rechnungen geprüft und richtig befunden.

Chur, 27. Januar 1945.

Die Revisoren:

P. Zinsli. Dr. U. Conrad.